

Die staatliche Pressestelle

# SIP – Service Information et Presse



Guy Hoffmann



Hoher Besuch aus Spanien

Wer als interessierter Bürger nach Informationen über den *Service Information et Presse* sucht, wird von den Resultaten, die seine Suchmaschine ausspuckt, wohl eher enttäuscht sein. Und doch ist der *SIP* keineswegs eine nebulöse Untergrundorganisation des Staates, sondern eher omnipräsent. Aber auf der anderen Seite des medialen Spiegels.



Luxemburger Wirtschaftsmission in Südkorea (5. bis 9. Oktober 2014)



Bei Pressefotos zum Beispiel auf Ministerempfangen oder Reisen ins Ausland. Wer sich die Mühe macht, seine Zeitung um 90 Grad zu drehen, um die Bildzeilen zu lesen, wird öfters auf den Schriftzug des offiziellen Informationsdienstes der Regierung stoßen. Denn oft sind es nur dessen Fotografen, die in den heiligsten Hallen der Macht noch knipsen dürfen. Aber auch ganz alltägliche Termine werden vom SIP abgedeckt, wie Einweihungen oder andere Ministerbesuche.

Aber nicht nur für die Bebilderung der Presseartikel ist der SIP zuständig. Er bietet zudem noch zwei Angebote, die im stressigen Journalistenalltag durchaus nützlich sein können. Einerseits die zahlreichen offiziellen Communiqués, die zumal die bedeutend redseligere – andere würden

sagen kommunikationsgeilere – neue Regierung so gerne unters Volk bringt. Und andererseits, leider nicht für die Öffentlichkeit zugänglich: eine täglich aufgefrischte komplette Presserevue, in der Journalisten auf einen Blick die lokale und die internationale Presse (wenn sie denn von Luxemburg oder über Themen, die Luxemburg berühren, berichtet). Wer trotzdem in den Genuss der vom SIP zusammengestellten Informationsflüsse kommen will, der kann sich die Seite [www.luxembourg.lu](http://www.luxembourg.lu) ansehen, die ebenfalls von seinen Leuten erstellt wird.

Nebenbei gibt der Sip auch noch praktische Guides zu luxemburgischen Themenkomplexen heraus, die aber eher als Informationsmaterial für die luxemburgischen Botschaften im Ausland gedacht sind.

Apropos Ausland: Die wohl aufwändigsten Missionen des SIP haben immer etwas mit dem Ausland zu tun. Ob nun der Empfang internationaler Staatsgäste im Großherzogtum oder Reisen luxemburgischer Offizieller ins Ausland, ein Staatsbesuch oder eine ökonomische Mission – die Organisation übernimmt immer der SIP. Vom Flugticket bis zum Interviewtermin, über Informationsbroschüren und Kontaktvermittlungen: Alles was Luxemburg im Ausland repräsentiert, geht durch die Hände des SIP. So ist er als offizielles Sprachorgan der Regierenden sicherlich ein fast unverzichtbares Werkzeug für in- und ausländische Journalisten geworden.

Luc Caregari





*„Zu den Unwissenden gehören auch wir Journalisten. Unser Vorsprung vor den Massen drückt sich bloß darin aus, daß wir halbwegs genau wissen, wie wenig wir wissen.“*

*Horst Stern (\*1922)  
Deutscher Publizist und Fernsehautor*



# Der Presserat



Präsident Roger Infalt

Es hat lange gedauert, bis sich die geschriebene Presse in Luxemburg endlich unter einem Dachverband organisiert hat. Denn obwohl es seit dem 19. Jahrhundert hierzulande eine „etablierte“ und regelmäßig erscheinende lokale Presse gibt, dauerte es bis 1979, ehe der Presserat per Gesetz eingesetzt wurde. Um genau zu sein, feiert der Presserat am 20. Dezember seinen 35. Geburtstag: An dem Tag wurde die „Loi du 20 décembre 1979 relative à la reconnaissance et à la protection du titre professionnel de journaliste“ vom Parlament durchgewunken. Also kurz nachdem die Regierung Thorn-Vouel – die erste ohne konservative Beteiligung seit dem Zweiten Weltkrieg – abgelöst worden war. Gut möglich, dass der fortschrittliche Geist, der damals (1974-1979) Luxemburg befruchtete, sich auch noch in diesem Gesetzestext spiegelte. Denn die sozial-liberale Koalition hatte bereits 1976 die staatliche Pressehilfe eingeführt, um ein massives Zeitungssterben zu verhindern. Hinzu kommt, dass der Text auch noch vom damaligen CSV-Premier Pierre Werner sowie vom ehemaligen Premier und kurzzeitigem Justizminister, dem Liberalen Gaston Thorn, unterschrieben wurde. Bemerkenswert ist auch, dass es damals weder einen Minister noch einen Staatssekretär gab, der für Medienpolitik verantwortlich gezeichnet hätte.

Die Funktionen des Presserats sind vielfältig. Die wichtigste davon – und die, welche in der Öffentlichkeit wohl am meisten wahrgenommen wird – ist die Verteilung der Pressekarten. Diese gehen an junge Journalisten, die entweder bei einem der hiesigen „Medienhäuser“ angeheuert haben oder, aber in sehr viel kleinerer Zahl, an so genannte Freischaffende. Die Bedingungen sind der Nachweis, dass der Antragsteller den Großteil seines Verdienstes in den Medien erarbeitet und – neuerdings – eine zweijährige Stagezeit, in der die „Neulinge“ Kurse belegen müssen, welche sie über Deontologie und die

Grundlagen des luxemburgischen Staatswesens unterrichten. Es sei angemerkt, dass diese Kurse bis vor ein paar Jahren einen rein fakultativen Charakter besaßen und auch heute nicht unumstritten sind, was ihre Ausrichtung und ihren eigentlichen Zweck angeht. Herausgegeben werden die begehrten Pressekarten – welche dem Träger nicht nur Zugang zur Pressetribüne im Parlament, sondern nebenbei auch noch zu sämtlichen Museen weltweit verschaffen – von der so genannten Kartenkommission. Diese ist paritätisch besetzt mit Vertretern der Verlegerbranche und der Journalisten.

So wie auch der Presserat selbst: Auf jeder Seite befinden sich fünfzehn Vertreter der Journalisten (je nach Vertretung ihrer jeweiligen Verbände) und fünfzehn Vertreter der Verleger (je nach Verlag). Das Amt des Präsidenten wechselt alle zwei Jahre zwischen den beiden Gruppen.

Neben der „Kartenkommission“ gibt es vier weitere: Die „commission des

plaintes“, die sich um Einsprüche kümmert, eine „Rekurskommission der Kartenkommission“, eine Kommission, die sich um die Kurse für Neulinge kümmert, eine ganz besondere für das Vergeben von Medaillen am Nationalfeiertag und eine solche, die sich um die sogenannte „presse à l'école“ kümmert“. Eine weitere Aufgabe des Presserats ist das Weitergeben des von ihm erarbeiteten Deontologiekodex' an die neuen Journalisten.

In diesem Sinne spiegelt der Presserat die – etablierte! – Presse in Luxemburg wieder, lässt aber so manche draußen im Lande sehr beliebte Presseerzeugnisse außen vor. Eines sollte man bei all der demonstrierten Eintracht unter Journalistenkollegen nicht vergessen: Auch Zeitungen sind unter finanziellem Druck stehende Unternehmen. Und je härter die Zeiten für die Printpresse sind, umso härter ist auch die Konkurrenz.

lc

Kurse für Anfänger, mit M<sup>e</sup> Nicolas Decker und Roger Infalt, dem Präsidenten des Presserats



Guy Hoffmann



# Die Journalistenverbände

Mit den Journalistenverbänden verhält es sich in Luxemburg ähnlich wie mit dem Presserat: Sie sind ein Spiegelbild der „etablierten Presse“. Nur dass es in diesem Fall noch etwas deutlicher wird: Es gibt die zwei „großen“ Verbände, die „Association luxembourgeoise des journalistes“ (ALJ) und die „Union des Journalistes Luxembourgeois“ (UJL) und das kleine „Syndicat des Journalistes Luxembourgeois“ (SJL). Während ALJ und UJL Journalisten der „großen“ Pressehäuser (ALJ und Editpress/UJL und Saint-Paul) vertreten, ist die kleine

SJL wohl der einzige transversale Journalistenverband im Land – seine Mitglieder finden sich in vielen der Medien wieder, die nicht zu den „Mastodonten“ der hiesigen Presselandschaft gehören. Übrigens: Es gibt hierzulande genau 482 stolze Inhaber einer Pressekarte.

Dies ist übrigens nicht das erste Mal, dass es unter der „schreibenden Zunft“ zum Bruch kommt. Luxemburgs erster Journalistenverband war die ALJ, die sich am 7. November 1925 konstituierte, mit keinem Geringeren als Batty Weber als

Präsident. Bis Mitte der siebziger Jahre gehörten auch fast alle „Berufsjournalisten“ des Landes diesem Verband an. Doch kurz nach dem 50-jährigen Bestehen grenzten sich die Journalisten des Saint-Paul-Verlags von ihren Kollegen ab. Es folgten jahrelange Grabenkämpfe zwischen den Häusern, die wohl noch nicht ganz beigelegt sind. Wie anders könnte man plausibel erklären, dass es nunmehr drei Verbände gibt?

lc



Guy Hoffmann



*„Der Journalismus ist ein Terminhandel,  
bei dem das Getreide auch in der Idee nicht  
vorhanden ist, aber effektives Stroh  
gedroschen wird.“*



Guy Hoffmann



*„Ein Journalist ist einer,  
der nachher alles vorher gewusst hat.“*

*Karl Kraus (1874 - 1936)  
Österreichischer Schriftsteller, Publizist,  
Satiriker, Lyriker, Aphoristiker und Dramatiker*